

Mia San Mia

So versteht man das auch auf Englisch:



Wie erklärt man einem Amerikaner die bayerische „Mia-san-Mia-Mentalität“? Und wie lässt sich die Redewendung „Ich bin fei nicht auf der Brennsuppn dahergeschwommen“ übersetzen? Antworten liefert ein mit viel Liebe zum Detail zusammengetragenes Sprachwerk, das der gebürtige Straubinger und heute bei Regensburg lebende Dialektautor Andreas Dick herausgegeben hat – und inzwischen zum Standardwerk avanciert: Sein „Bairisch-Englisches Wörterbuch“ übersetzt auf knapp 200 Seiten die wichtigsten Dialekt-Vokabeln in die Sprache Shakespeares.

Das bayerische Lebensgefühl lässt sich am besten mit „We-are-as-we-are-and-so-shall-we-be mentality“ ins Englische übertragen. Und derjenige, der mit der Brennsuppe-Redewendung deutlich machen will, ihn nicht für dumm zu verkaufen, sagt auf Englisch am besten „I wasn't born yesterday“. Selbstverständlich fehlen in der Sammlung auch weitere Begriffe nicht, die für beinahe jede Konversation südlich des Weißwurstäquators unerlässlich sind: der Oachkatlschwoaf ("squirrel bushytail") und das Noagerl ("backwash") oder das Betthupferl ("beddy-bye goody").

Die Grundlagenarbeit für das Sprachwerk hat der mittlerweile leider verstorbene Anglistikprofessor Dr. Otto Hietsch geleistet. Er veröffentlichte mit „Bavarian into English“ das erste Standardwerk. Im Laufe der Jahre wuchs die Kollektion an Wörtern, Idiomen und Redewendungen immer weiter heran. Professor Hietsch war es eine Herzensangelegenheit, seine inzwischen zur Trilogie gereifte Sammlung in einem Band zu vereinen. In Erinnerung an den großen Bayern-Erklärer fügte Andreas Dick die drei Bände zusammen, bearbeitete sie und veröffentlichte das Wörterbuch im Regenstauffer SüdOst-Verlag.

Wörterbuch Bairisch-Englisch: Von Apfelbutzen bis Zwickerbuserl, SüdOst-Verlag, 19,90 Euro.